

neberg  
statt Worte

00 Interes-  
r Einladung  
irn zum  
in- und Mit-  
(U) gefolgt.  
ten der  
veranstal-  
en vor allem  
otivation  
; im Vorder-  
ging es beim  
sidenten  
r Industri-  
g, Martin  
Themen wie  
zukünftige  
igen für  
Virtschaft.  
ies auf neue  
ngen, etwa  
en Preis-  
er sinkende  
, denen es in  
egen gilt.  
es keinen  
rossenheit:  
und etwas  
nternehmer-  
uch Klein-  
nehmen  
er Tenor  
r IV-Präsi-  
i Strich seien  
te gefordert.

ten mit  
ritten  
erst ein-  
nung aus  
lern gab es  
istag vor-  
unkte zum  
e-Paket.  
andesrätin  
mel (ÖVP)  
tive Ände-  
uerungen.  
vor allem  
kleinschu-  
n Kindern  
rhin den  
ohnortnahen  
chen. Eine  
Diskussion  
lichung einer  
ür die Schule  
l-Jährigen er-  
lesrätin noch  
les Jahres.  
eine Chance  
ins in die  
zubringen“,  
nnel.

## Landesbudget 2017 umfasst knapp 1,8 Milliarden Euro

Budgetierte Summe für Digitalisierung wurde von 300.000 auf 600.000 Euro verdoppelt.

Der Haushaltsvoranschlag 2017 wurde von den Abgeordneten der Volkspartei im Rahmen einer Klausur in Mellau am Mittwoch diskutiert. Der Voranschlag in Höhe von knapp 1,8 Milliarden Euro liegt um 42 Millionen Euro (2,4 Prozent) über dem Voranschlag aus dem Jahr 2016. „Rund 70 Prozent wird in die Bereiche Bildung, Gesundheit und Soziales investiert“, sagte Klubobmann Roland Frühstück. Und in genau diesen Bereichen gelte es, darauf zu achten, dass die Kosten nicht aus dem Ruder laufen.

Wie in den vergangenen Jahren soll es keine Netto-Neuverschuldung geben. Die Verschuldung des Landes wird mit rund 111 Millionen Euro gleich bleiben. „Die Einnahmen, also die Ertragsanteile des Bundes, werden um 24 Millionen steigen“, erklärte Frühstück. Die Rücklagenentnahme sei mit 20 Millionen Euro gedeckelt. „Wenn sich Ende 2017 herausstellt, dass wir die Rücklagen gar nicht oder nur zum Teil benötigen, wäre dies ein Erfolg.“

Für Herausforderung im Budget sorgen auch die Auswirkungen der Flüchtlingskrise. Die Kosten, die seitens

des Landes und der Gemeinden für die Geflüchteten aufgebracht werden müssen, steigen inklusive Mindestsicherung von 36 auf 50 Millionen Euro. Grund dafür ist die Tatsache, dass immer mehr Flüchtlinge aus der Grundversorgung des Bundes in die Mindestsicherung fallen.

„Das ist natürlich eine große Belastung. Wir brauchen dringend kostendämpfende Maßnahmen“, sagte der Klubchef. Gleichzeitig seien die aktuell anfallenden Ausgaben, beispielsweise für Spracherwerb, Wertekurse, Aus- und Weiterbildung, auch Investitionen in die Zukunft.

### Digitalisierung

Nach der Budgetdiskussion erfolgte eine Änderung: Die ÖVP-Abgeordneten verständigten sich am Mittwoch darauf, die budgetierte Summe im Bereich Digitalisierung zu verdoppeln. Diese wurde von 300.000 auf 600.000 Euro angehoben. Das Geld soll vor allem für den Breitbandausbau verwendet werden. „Dadurch wird auch in die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Vorarlberg investiert“, erläuterte Frühstück.

SONJA SCHLINGENSIEPEN



Klubobmann Roland Frühstück (Mitte) mit Landesstatthalter Karlheinz Rüdiger (l.) und Landeshauptmann Markus Wallner. ÖVP/MAUCHE



## Neue

Frühkindliche Entwicklung soll durch die zwei neuen Projekte „Entwicklungspsychologische Beratung“ und „Sichere Ausbildung für Eltern“ gefördert werden.

SONJA SCHLINGENSIEPEN

Eine junge Mutter, sehr erschöpft, kommt mit ihrem sechs Wochen alten Baby zum Kinderarzt. Das Kind weint viel und ist schwer zu beruhigen“, berichtet Christine Rinner, Bereichsleiterin im Team Familienbetreuung beim Netzwerk Familie. Bei dem Arztbesuch habe sich deutlich gezeigt,



Babys und Kleinkindern wird auch durch Reden und Erklären Geborgenheit vermittelt.

SHUTTERSTOCK

### NETZWERK FAMILIE

Netzwerk Familie ist ein Angebot für werdende Eltern und Familien mit Säuglingen und Kleinkindern.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 365 Familien mit 702 Kindern durch Netzwerk Familie laufend begleitet. Während die Anzahl der neu aufgenommenen Familien im Vergleich zum Vorjahr geringfügig zurückging, stieg die Zahl der begleiteten Familien kontinuierlich an.

Im vergangenen Jahr erreichten das Netzwerk Familie 181 Neuanfragen, 144 Familien wurden in eine Begleitung aufgenommen. Es wurden 25 schwangere Frauen vermittelt. 31 Prozent der erreichten Kinder waren zum Zeitpunkt der Vermittlung gerade geboren (null bis ein Monat alt).

Hauptzuweisungsgründe waren die besonderen sozialen Belastungen, wie finanzielle Notlagen, soziale/sprachliche Isolation, Trennung sowie schwierige Wohnverhältnisse.

## Hilfsprogramme für Eltern

dass keine Sprache zwischen Mutter und Kind vorhanden ist. Die Mutter kommuniziert kaum oder gar nicht mit dem Kind, da sie überzeugt ist, dass Babys nichts verstehen. Das Gegenteil jedoch ist der Fall. „Mit dem Kind zu sprechen hilft diesem, sich sicher und geborgen zu fühlen“, erklärt Rinner.

Solche, manchmal ganz elementaren Dinge, werden Eltern im Rahmen zweier Projekte beim Netzwerk Familie vermittelt. „Geholfen wird jenen Kindern, die unter schwierigen Bedingungen aufwachsen“, sagt Christoph Hackspiel, Sprecher der Trägerschaft. Zu den schwierigen Bedingungen zählen beispielsweise finanzielle Notlagen, schwierige Wohnverhältnisse, auch soziale oder sprachliche Isolation.

Die neuen Hilfsprogramme werden seit dem Sommer 2015

beim Netzwerk Familie angeboten. Die Projekte sollen helfen, die Beziehung zwischen Eltern und Kind ins Gleichgewicht zu bringen. Bei der „Entwicklungspsychologischen Beratung“ (EPB) geht es darum, die elterliche Feinfühligkeit gegenüber den Babys zu stärken. Eine gute Eltern-Kind-Beziehung soll aufgebaut werden. Das Kind soll die bereits erwähnte sichere emotionale Bindung empfinden. Seit Projektbeginn wurden 37 Familien beraten.

### Videounterstütztes Angebot

„Das Angebot ist videounterstützt“, beschreibt Rinner das Projekt. Berater besuchen die Familien zu Hause, um eine alltägliche Szene – beispielsweise beim Wickeln, Essen oder Spielen – einzufangen. Die Situation wird analysiert. Die Eltern erhalten entsprechende Rück-

meldungen. Im Falle der Mutter, die vom Kinderarzt zugewiesen wurde, wurde eine Wickelszene gefilmt. Die junge Frau wurde aufgeklärt, wie wichtig es ist, auch Babys Vorgänge zu erklären.

Das zweite Angebot, „SAFE – Sichere Ausbildung für Eltern“, zielt ebenfalls auf die Förderung einer sicheren Bindung zwischen Eltern und Kind ab. Bindungsstörungen und vor allem die Weitergabe von traumatischen Erfahrungen sollen durch das primäre Präventionsprogramm verhindert werden. SAFE richtet sich an werdende Eltern ab der 25. Schwangerschaftswoche und wird bis zum Ende des ersten Lebensjahres in einer Gruppe durchgeführt. „Die Treffen sind jeweils am Sonntag, damit auch die Väter teilnehmen können“, sagt Rinner. Das Angebot

scheint` durchaus gefragt zu sein. Zwei Gruppen mit jeweils fünf Elternpaaren gibt es bereits seit Längerem, eine dritte seit Kurzen.

### Prävention im Fokus

Mit den beiden Projekten EPB und SAFE wurde der Ausbau der frühkindlichen Entwicklungsförderung seitens der Vorarlberger Gebietskrankenkasse (VGKK) und dem Land verstärkt. „Der Präventionsgedanke spielt in vielen Bereichen eine wichtige Rolle“, sagt Gesundheitslandesrat Christian Bernhard (ÖVP).

Die Projekte, deren Kosten sich jährlich auf rund 140.000 Euro belaufen, werden hauptsächlich vom Bund finanziert. Bei positiver Evaluierung ist eine Fortführung über das Jahr 2017 hinaus denkbar, meinten die Projektverantwortlichen.